

# Lehrstellensuche mit tiefen Leistungen

Jugendliche mit tiefen schulischen Leistungen und Verhaltensproblemen haben es schwer, eine Lehrstelle zu finden. Erstmals wird die Lehrstellensuche solcher Jugendlichen in integrativen und separativen Schulformen quantitativ untersucht.

In der Trail-Studie der PH FHNW wurden die Chancen im Lehrstellenmarkt von rund 1500 Jugendlichen mit tiefen schulischen Leistungen und Verhaltensproblemen aus Regelklassen mit Grundanforderungen und Sonderschulen in der Deutsch- und Westschweiz untersucht. Zwei Ergebnisse lassen aufhorchen.

Erstens haben Jugendliche erwartungsgemäss bessere Chancen auf eine Lehrstelle, wenn sie hilfsbereit und zuvorkommend sind. Emotionale Probleme wie Ängste und Sorgen vermindern hingegen ihre Chancen. Zu denken gibt ein weiterer Befund zum Zusammenhang zwischen Verhaltensproblemen und der Lehrstellensuche: Jugendliche, die sich durchsetzen können (z.B. wenig folgsam, viele Wutanfälle) und daher von den Lehrpersonen als im Unterricht störend wahrgenommen werden, haben bessere Chancen auf eine Lehrstelle. Im Gegenzug haben angepasste, folgsame Jugendliche im Lehrstellenmarkt Nachteile. Das rückt die Diskussion um Verhaltensprobleme von Jugendlichen in ein anderes Licht.

Eine zweite zentrale Erkenntnis ist, dass Jugendliche aus Sonderschulen bei gleichen Leistungen eine geringere Chance auf eine Lehrstelle als Jugendliche aus Regelklassen mit Grundanforderungen haben. Wenn aber Jugendliche mit tiefen schulischen Leistungen von den Klassenlehrpersonen oder Heilpädagoginnen und -pädagogen eng begleitet werden (z.B. Begleitung an ein Vorstellungsgespräch), steigen ihre Chancen auf eine Lehrstelle. Das gilt für Jugendliche in Regelklassen mit Grundanforderungen und Sonderschulen gleicherweise. Diese enge Begleitung ist aber bei Regelschülerinnen und -schülern in Klassen mit Grundanforderungen mit besseren Leistungen ungünstig: Sie führt dazu, dass diese Jugendlichen den gewählten Beruf als zu ihren Interessen und Fähigkeiten weniger passend wahrnehmen.

Die Befunde zeigen, dass wir für Jugendliche mit tiefen schulischen Leistungen aus Regelschulen und Sonderschulen ein alternatives Konzept der Lehrstellensuche



Foto: AdobeStock

Wenn Jugendliche mit tiefen schulischen Leistungen von den Klassenlehrpersonen oder Heilpädagoginnen und -pädagogen eng begleitet werden, steigen ihre Chancen auf eine Lehrstelle.

brauchen. Jugendliche sollten über die positive Bedeutung sozialer Kompetenzen informiert werden. Durchsetzungsfähigkeit ist kein Problem im Lehrstellenmarkt, wenn sich Jugendliche auf die Anforderungen im Lehrbetrieb anpassen können. Besondere Unterstützung bei der Lehrstellensuche brauchen Jugendliche mit emotionalen Problemen. Bezüglich der Schulform zeigen die Ergebnisse, dass separative Schulung den Übergang in die Berufsbildung erschwert. Der Nachteil der Schulform kann verringert werden, wenn die Jugendlichen begleitet werden, abgestimmt auf ihre Leistungsfähigkeit und mit den Eltern. Eine bedürfnisangepasste, intensive Unterstützung durch Heilpädagoginnen und -pädagogen bzw. Klassenlehrpersonen kann die Chancen auf einen Übertritt auch bei tiefen Leistungen wesentlich begünstigen.

[www.fhnw.ch/ph/trail](http://www.fhnw.ch/ph/trail)

MARKUS NEUENSCHWANDER  
ARIANA GARROTE  
Zentrum Lernen und Sozialisation, PH FHNW